

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Freitag den 28. September 1883.

№ 113.

Mit Nr. 114 schließt das 3. Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

Technisches.

Der Meinungsaustrausch über technische Fragen. Es kommt leider häufig genug vor, daß Ausführungen, welche der Autor derselben mit einer für das durchschnittliche Auffassungsvermögen hinreichenden Klarheit niedergeschrieben zu haben glaubt, von oberflächlichen Lesern mißverstanden werden. So kann es geschehen, daß jemandem, der für die kleine Zahl von hervorragenden, in der Gunst des Publikums festwurzelnden Druckereien als Lehrlinge eine besser vorgebildete Klasse von jungen Leuten reklamiert, die lächerliche Absicht untergeschoben wird, nur Inhaber des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses als Buchdruckerlehrlinge überhaupt zulassen zu wollen. So konnte es auch nur geschehen, daß in Nr. 111 ein Herr B—r den Maßstab seiner eigenen Erfahrung an Maßregeln anzulegen versucht, welche er augenscheinlich nie geprüft hat.

Wenn ein Fachgenosse eine in einem technischen Artikel enthaltene Aeußerung nicht völlig verstanden hat oder wenn sie ihm mit seinen eigenen Erfahrungen nicht übereinzustimmen scheint, so ist wohl der richtigste Weg, daß er sich an den Autor jener Aeußerung wendet — event. durch Vermittelung der Redaktion — um einen Meinungsaustrausch zu veranlassen. War wirklich eine Lücke in der Ausführung vorhanden oder war ein neuer Vorschlag nicht zu reichend begründet, so wird der ständige Mitarbeiter nicht verfehlen, demnächst auf diese Punkte zurückzukommen, wenn nicht vielleicht ein Hinweis auf frühere Arbeiten genügt. Das ist der beste und sicherste Weg, welchen wir in Zukunft einzuschlagen bitten, sofern wirklich den geschätzten Lesern an fernerer Erörterung technischer Fragen an dieser Stelle etwas gelegen ist.

Unternimmt es dagegen jemand, auf Grund eines nicht hinlänglich verstandenen Punktes coram publico seine Bedenken vorzutragen, so nötigt er einerseits den Autor zu einer viel größern Weiterschweifigkeit bei der provozierten Klarstellung, als sie sonst nötig gewesen wäre, und andererseits setzt er sich selbst der Gefahr aus, an Stelle einer kollegialischen Auskunft eine energische Heimleuchtung zu erhalten.

Herr B—r hat augenscheinlich die an dieser Stelle publizierten Artikel nur sehr oberflächlich gelesen, sonst würde er sich erinnern, wie energisch im Frühjahr d. J. die Wichtigkeit des zeichnerischen Entwurfens jeder Accidenz betont und wie auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, durch Zeichenunterricht die dazu befähigende Fertigkeit zu verallgemeinern. Hätte Herr B—r diese Arbeiten gelesen, so würde er nicht auf den absonderlichen Gedanken gekommen sein, der Verfasser wolle durch

das „provisorische Anbringen der Zeilen und Ornamentstücke“ den Entwurf ersetzen. Daß der geschätzte Einsender die erwähnte und jedem geschulten Accidenzlehrer geläufige Maßregel nicht kennt, beweist eben nur, daß er zu jener Kategorie gehört, „welche das Wesen des modernen Accidenzsaches noch nicht begriffen hat“.

Ein noch viel eklatanterer Beweis hierfür ist sein Anzweifeln der Durchführbarkeit der „nassen Methode“. Die Kollegen, welche dieselbe seit Jahren üben, werden durch die Einwürfe des Herrn B—r zu nicht geringer Heiterkeit gestimmt worden sein. Herr B—r stellt sich vermutlich darunter eine gelinde Ueberschwemmung der betreffenden Gasse vor, während es sich nur um ein geringes Anfeuchten mit weichem mäßig gefeuchtetem Schwamm handelt.

Daß Herr B—r die Papierspäne für ein unerlässliches Zubehör einer „richtigen Accidenz“ hält, ist ebenfalls außerordentlich charakteristisch für seinen Standpunkt.

Dagegen hat er darin recht, daß stets mit dem bestimmenden Teile der Einfassung begonnen und von diesem aus zunächst nach innen gebaut wird. Dies nicht ausdrücklich ausgesprochen zu haben ist allerdings als ein kleines Versehen des betr. Artikels zu betrachten. Aus einer solchen Lücke aber auf bedeutende logische Inkonssequenzen zu schließen, zeugt entweder von großer Denkbequemlichkeit oder von Böswilligkeit.

Im Interesse der im Accidenzsach arbeitenden Kollegen sei der betreffende Punkt nochmals präzisirt. — Man beginnt mit dem bestimmenden Teile. Das ist in der Regel der mittlere, die Ornamentation des „Bandes“. (Siehe den Artikel „Normal-Einfassung“ in Nr. 49.) Von da aus arbeitet man nach innen, nachdem durch lange Stege der durch die Einfassung gebildete Rahmen im Schiff gesichert ist. Es werden also die Linien angehängt, endlich das innere in Verbindung mit Stegen zu bringende leichte Glied, welches wir „Naht“ nannten. Dann wird entweder sogleich der Satz eingefügt oder der leere Raum provisorisch mit Stegen u. s. w. gefüllt. Zuletzt erst werden die äußeren Linien und die Spitze (Borte) angehängt.

Zum Schluß sei nochmals die dringende Bitte an alle Kollegen gerichtet, welche sich für die technischen Artikel des Correspondenten interessieren, ihre etwaigen Bedenken stets erst dem Autor durch Vermittelung der Redaktion vorzulegen, ehe sie zu einer Publikation derselben schreiben. Berechtigte Einwürfe sollen stets Berücksichtigung finden, der direkte Verkehr wird vielleicht manches Vorurteil beseitigen und jedenfalls wird eine Verwirrung vermieden, wie sie die unausbleibliche Folge solch vorschneller, unüberlegter Einwürfe von der Art des hier vorliegenden sein muß.

Allen Kollegen aber, die in der vorgeschlagenen Weise die Hand zu einer verständigen, sachlichen Erörterung etwaiger Differenzpunkte bieten, im voraus herzlichsten Dank!

A. H.

Korrespondenzen.

-m. Berlin. (Bereinsbericht vom 5. September.) Der erste Vorsitzende Herr Leopold Lehmann eröffnete die Sitzung um 9 Uhr 25 Minuten. Nach Verlesung des Protokolls gibt Herr Gallinet die übliche Wochenübersicht, der folgendes zu entnehmen ist: Reise-Unterstützung erhielten vom 23. August bis 5. September 62, abgereist sind 11, zugereist und in Kondition getreten 3, Arbeitslosen-Unterstützung erhielten für die vergangene Woche 51 und nach § 2 des Reglements 17 Mitglieder. Sodann verliest der Vorsitzende ein Dankschreiben des Kollegen C. A. Dery (Wostische Zeitung), welcher am 2. September sein 50jähriges Jubiläum beging, zu welcher Feier die Herren Leopold Lehmann und Eißler als Vertreter des Vereins deputiert waren. Anschließend an dieses Schreiben richtet der Vorsitzende namentlich an die jüngeren Mitglieder die Mahnung, dem Beispiele des Jubilars zu folgen und gleich ihm sich mit Wärme und Treue unserer gemeinnützigen Bestrebungen anzunehmen und macht hierauf der Versammlung Mitteilung von einer Einladung der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig zum Besuche der dortigen Ausstellung am Sonntage dem 9. September. Ferner wurde ein Artikel der D. B. Z. verlesen, den Weißschen Sekstasten betr.; ein anderes Referat betraf eine in Schweden erfundene Seksmaschine. Zum zweiten Punkte, Tarifangelegenheiten, verliest der Vorsitzende einen Artikel der D. B. Z., betr. die beantragte Revision des Anhangs zum Tarif. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Bewegung der Gehilfen thöricht eingeleitet wäre; wenn etwas Ersprießliches für Prinzipale und Gehilfen erzielt werden sollte, müsse der Tarif herabgesetzt anstatt erhöht werden; namentlich aber dürfe Berlin keinen höhern Lokalzuschlag haben als Leipzig. Alsdann wird der Versammlung Kenntnis gegeben von einem Vorstandsbefehle, nach welchem die Vertrauensmänner verpflichtet sind mitzuteilen, wer unter dem Tarif Kondition angenommen habe. Die Firma Jßleib hat sich an den Verwalter gewandt mit dem Ersuchen, ihr einige Sezer zuzuweisen gegen tarifmäßige Bezahlung; es wird hierbei in Erinnerung gebracht, daß die dort Angefangenen außerhalb des Rahmens des § 2 stehen. Der Vorsitzende teilt der Versammlung ferner die Erklärung des Faktors Herrn Stadthagen (Sittenfeld) mit, nach welcher die demselben in einer der letzten Vereinsitzungen zur Last gelegte Aeußerung nicht von ihm ausgegangen sei; der Tarif würde voll und ganz bezahlt, auch erklärt sich Herr Stadthagen bei eventuellen Differenzen zu Verhandlungen mit dem Vorstände jederzeit bereit. Betreffs der Angelegenheit der Montagszeitung entspinnt sich eine längere Debatte. Ein Teil der Redner wünscht, daß zur Herstellung der Zeitung Konditionslose engagiert werden, doch da von anderer Seite die technischen Schwierigkeiten in Berücksichtigung gezogen werden — die Fertigstellung der Zeitung sei unter Umständen in Frage gestellt —

schließt sich die Versammlung den Ausführungen Lehmanns an, nach welchen Herr Pögel die Herstellung der Zeitung in der bisherigen Weise gestattet ist. Durch diese Debatte veranlaßt, unterzieht der Vorsitzende die sogenannten „Buchdrucker-Würse“ in Kastanienwäldchen einer derben Kritik und fügt hinzu, daß das Stattfinden solcher „Würse“ den Korpsgeist zu heben durchaus nicht geeignet und eine unserer Vereinigung unwürdige Genoschenschaft sei. Die Herren Bestek und Dolinski erklären, daß, da sie auf Veranlassung des Verwalters bei Pögel in Konvention getreten und dort tarifmäßige Bezahlung erhalten, sie nicht gewillt sind, auf eigene Gefahr dort zu stehen, welche Erklärung zu einer langen und sehr lebhaften Debatte führt. Schließlich wird ein Antrag Schwarts angenommen: „Mitglieder, welche in eine Druckerei auf eigenes Risiko eintreten, sind wieder bezugsberechtigt, wenn sie in corpore nachweisen, daß die getroffene Maßregel nach Lage der Sache nicht mehr zutreffend ist und der Verein dies durch Beschluß acceptiert.“ Ebenso wird ein Antrag Webe angenommen: „Auf diejenigen Mitglieder, welche vom Verwalter in die Druckerei von Pögel geschickt worden sind, findet der Beschluß vom 8. August keine Anwendung.“ Dritter Punkt: Aufnahmegeheuche. Webe ersucht die Mitglieder, falls sie Kenntnis von Krankheiten u. der Aufzunehmenden haben, dies dem Vorstände mitzuteilen. Der anläßlich des Konflikts in der Freien Zeitung ausgeschlossene Hartwig bittet um Redressierung seines Ausschlusses. Nachdem einige Herren dagegen gesprochen, auch Hartwig zur Motivierung seines Antrags nicht anwesend ist, wird der Antrag Thiele auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Vierter Punkt: Antrag Mende und Genossen: „Die zur Arbeitslosen-Unterstützung noch nicht bezugsberechtigten Mitglieder zwecks der Tarifdurchführung mit den bezugsberechtigten auf gleiche Stufe zu stellen auf Kosten der Vereinskasse.“ Nachdem die Herren Eißler (im Namen des Vorstandes), J. Schwarz, Webe, Stolle, Dolinski, Baltrusch, Thiele und Meyer dagegen gesprochen, wird der Antrag abgelehnt. Nach Erledigung des Fragekastens, welcher elf Fragen enthielt und nachdem noch Herr Dolinski vor einem gewissen Georgi gewarnt, schließt der Vorsitzende die Sitzung um 1 Uhr 55 Minuten.

s. Frankfurt a. M. Am Sonntag dem 16. September fand die 99. und letzte ordentliche Generalversammlung unserer Allgemeinen Kranken- und Invalidenkasse statt, denn die vor fast 1 1/2 Jahren in Angriff genommene Trennung der beiden Unterstützungszeige ist nunmehr durch die unter dem 16. August endgültig erteilte behördliche Genehmigung der beiden getrennten Statuten perfekt geworden. Das Bild über die finanzielle Lage der Anstalt ist kein erfreuliches, wie folgende Zahlen beweisen. Der Stand des Krankenfonds war am 31. Dezember 1882 9252,37 Mk., die Gesamteinnahmen betragen 2700,14 Mk., die Ausgaben dagegen 5158,94 Mk., mithin Mindereinnahme des Krankenfonds 2458,80 Mark und Vermögensbestand 6793,57 Mk. Der Stand des Invalidenfonds war am 31. Dezember 1882 64716,32 Mk., die Gesamteinnahmen betragen 3256,74 Mk., die Ausgaben 3412,49 Mk., sodas dem Reservefonds 155,75 Mk. entnommen werden mußten. Die Zahl der Mitglieder blieb unverändert 320; Invaliden zählt die Anstalt 19. — In der Generalversammlung vom 15. April war der Vorstand beauftragt worden, mit der Zentralinvalidenkasse des U. V. D. B. in Verhandlungen zu treten, die den event. Uebertritt unserer Kasse in Aussicht nehmen, und das Resultat dieser Verhandlungen sowie die Uebertrittsbedingungen der nächsten Generalversammlung vorzulegen. Der Präsident erstattete demgemäß ausführlichen Bericht. — Hieran schloß sich die Generalversammlung der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse. Aus derselben ist hervorzuheben die Streichung der unhaltbaren Bestimmung, wonach die Kasse ein unvergreifbares Kapital von 10000 Mk. haben soll. Ferner wurde, um der Kasse

nach Möglichkeit wieder auf die Beine zu helfen, die Unterstützungsabauer herabgeleht. Anstatt bisher ein ganzes, wird nur noch ein halbes Jahr das volle Krankengeld (10,60 Mk. in der ersten, 5,40 Mk. in der zweiten Klasse bei 40 resp. 20 Pf. Beitrag) bezahlt; im zweiten halben Jahre tritt eine Reduktion auf die Hälfte ein und nach Ablauf auch dieser Zeit hört die Unterstützung auf. — Nunmehr folgte die Generalversammlung der Invalidenkasse. Deren allerletzte Punkt stand um so mehr im Vordergrund des Interesses der heutigen drei Versammlungen, als schon vor vier Wochen dessen Erscheinen angekündigt und derselbe seitdem in manchen Kollegentreisen gar gewaltigen Aufruhr gemacht hat. Wenns doch immer (auch bei anderen Dingen) so wäre, müßten wir uns hierbei in Parenthese zu bemerken erlauben, als wie bei der Parole: Uebertritt in die Zentralinvalidenkasse des U. V. D. B. Der Gegenstand selbst war schon wiederholt in engen und engsten Kreise, wie auch in einer freien Versammlung behandelt und außerdem den Mitgliedern die Motive in gedruckter Vorlage unterbreitet worden. Alle Bedenken waren damit freilich noch nicht zerstreut, denn es kam ein Antrag zum Vorschein, diesen Punkt zu vertagen, dagegen eine Kommission von je fünf Mitgliedern der Vertreter sowie der Gegner des Antrags nebst einem Obmann sofort zu wählen, um eine rasche Verständigung zwischen beiden Teilen herbeizuführen und den Uebertritt zur Z. V. K. zu ermöglichen. Der erste Redner fand es merkwürdig, daß sich die älteren Kollegen zum teil immer noch nicht „klar“. Man könne, die Sache nur hinauschieben, nicht aber aufhalten. Stimmt nicht die nötigen vier Fünftel für den Uebertritt, so werde man durch fortgesetzte Aufklärung die Gegner zu gewinnen suchen, aber ohne jedes Element, das die uns so nötige Einigkeit zu stören im stande sei. Die jetzige Zeitströmung sei auf die Zentralisation gerichtet und was sich vor so und so viel Jahren als praktisch und gut bewährt, könne nicht auch heute noch unter gänzlich veränderten Verhältnissen auf diese Zensur berechtigten Anspruch erheben. In einer über ganz Deutschland ausgebreiteten Kasse hätten nicht einzelne Orte durch besondere oder zufällige Umstände Vorteile oder Nachteile, sondern es würde ein gerechter Ausgleich herbeigeführt. Einzig richtig und erstrebenswert sei es, daß sämtliche Kollegen durch ihre Zugehörigkeit zum U. V. D. B. für die mehr von den jüngeren Kollegen benutzte Reisekasse steuerten, während die jüngeren wesentlich am Gedeihen der Invalidenkasse teilhaben. Wenn Redner nunmehr die Ueberweisung an eine Kommission empfehle, so geschehe dies in der Hoffnung, daß ein gebeichtliches Resultat erzielt und der Zusammenhalt der Kollegen ein noch festerer werde. Verschiedene nachfolgende Redner sprachen sich in ähnlichem Sinne aus, während zwei in dem Verweisen an eine Kommission eine unnötige Hinausschiebung erblickten zu müssen glaubten; wer heute immer noch der „Aufklärung“ bedürfe, dem werde sie auch noch nach Wochen von nöten sein. Dem wurde von seiten der Kommissionsantragsteller widersprochen mit der Versicherung, daß man nur über verschiedenes genauer informiert sein wolle und im übrigen eine gute Vermittelung im Auge habe. Der Antrag auf Ueberweisung an eine Kommission gelangte schließlich zur Annahme mit dem Zusatz, daß eine außerordentliche Generalversammlung zur definitiven Erledigung des Antrages auf Uebertritt in die Z. V. K. spätestens innerhalb der nächsten vier Wochen stattzufinden hat. Die Zahl der in die Kommission zu wählenden Mitglieder wurde auf je zehn normiert und die Wahl alsbald vorgenommen. Und so wollen wir hoffen und wünschen, daß die in Aussicht gestellte Verständigung zur Wahrheit werde. Es würden damit in nicht ferner Zeit sich einstellende Unzuträglichkeiten vermieden und, da der Uebertritt schließlich doch erfolgen würde und erfolgen müßte, Frankfurt das allzugroße Lob erspart, in unserer rasch fortschreitenden Zeit einmal allzu bedächtigen Schrittes marschiert zu sein!

** Freiburg i. B., 20. September. Das im Verlage der Buchhandlung von Kiepert & v. Wolzschwing in der Lauberschen Buchdruckerei hergestellte Freiburger Fremdenblatt erscheint nun in vergrößertem Format als Freiburger Morgenzeitung und Fremdenblatt in der neu eingerichteten Buchdruckerei der obigen Buchhandlung. Freiburg hat nun 11 Buchdruckereien und fünf sechsmal wöchentlich und eine siebenmal wöchentlich (Freiburger Morgenzeitung) erscheinende Zeitung. Mit letztem Blatte, das vorerst seine Verbreitung durch Gratisverteilung in öffentlichen Lokalen findet, sind wir hier mit regelmäßiger Sonntagsarbeit beglückt worden, sicherlich ohne daß einem Bedürfnis im Publikum hätte dadurch entsprochen werden müssen.

T. T. Köln, 17. September. Auch wir Kölner können von „Wohlfahrts-Einrichtungen“ berichten, freilich mit der Einschränkung, daß dieselben wohl nur Mittel zum Zweck sind und der Zweck ist, den bekannten „guten Geist“ unter den Kölnern nicht erkalten zu lassen. So hat das DuMontsche Geschäft (Kölnische Zeitung) wie alljährlich im Herbst eine Subscriptionsliste in Zirkulation gesetzt, auf welcher die „besseren Arbeiter“ sich Kartoffeln, Kohlen, Winterkleider u. s. w. vorzuschußeife bestellen dürfen, den Unverheirateten werden auch Vorhänge in bar bewilligt. Würdiger wäre es seitens der Gehilfen, auf guten Verdienst zu halten und sich dadurch in die Lage zu setzen, dieser Art Wohlthaten entbehren zu können. Im Bachemischen Geschäft existiert eine Fabrikarbeiter-Krankenkasse, deren Existenzfähigkeit durch allerlei Strafgeuder gesichert wird. Vor ganz kurzer Zeit ist in diesem Geschäft aber eine wirklich nennenswerte „Wohlfahrts-Einrichtung“ getroffen worden, nämlich die Abschaffung der regelmäßigen Sonn- und Feiertagsarbeit. In benanntem Geschäft stehen leider nur uns fernstehende Kollegen und den meisten soll diese neue Einrichtung höchst unangenehm gemessen sein. Die Feiertage, welche in die Woche fallen, müssen freilich durch Ueberstunden ohne jegliche Entschädigung nachgeholt werden, welche Forderung uns mit der sonst zur Schau getragenen christlichen Gesinnung der Druckerei- und Blatinhaber nicht so ganz in Einklang zu stehen scheint. Auch sonst wird die Wohlfahrt der Gehilfen und namentlich der Lehrlinge in vielen der übrigen Druckereien durch allerlei Benefizien, als da sind: Freies Kaffeewasser, elf- bis zwölfstündige Arbeitszeit bei ungenügender Bezahlung, gepflegt. Um den Leser nicht mit Einzelheiten zu langweilen, lassen wir nachstehende Statistik folgen:

Buchdruckereien	Gehilfen	Lehrlinge	Arbeitszeit Stunden	Ueberschüssige Bezahlung
Bachem	53	7	10 1/2	21—25
Breuer	1	6	11 1/2	9—15
Broder	2	6	11	18
Cramer	4	2	10 1/2	12—20
Dieß (Deuß)	14	12	10 1/2	12—24
Dumont-Schauberg	132	8	10	21—30
Friedrichs	2	3	10 1/2	20
Gehly	9	7	10	10—24
Greven, Franz	4	6	11	7,50—18
Greven, Fritz	2	3	11	12—18
Greven & Bestolt	7	7	10	15—24
Gyronimus	10	2	11	20—24
Heymann & Zimmermann	19	5	10	15—26
Krygger	1	4	11	10—18
Kangen (Mjn)	33	10	10 1/2	12—21
Lumfcher	1	3	?	?
Mermel	1	8	10 1/2	18
Moeker	3	8	10 1/2	15—21
Schäp	2	5	11	12—15
Steven	1	13	12	9—15
Stollwert	2	—	10 2/5	24—33
Theiffing	8	4	10	15—25
Winz	2	1	10 1/2	21—24
Ruhn	6	2	?	16—21
Frimmersdorf	—	1	?	—
Wohl	—	2	?	—
Eisenbahndruckerei	8	—	9	25—36

* Im Berechnen gestalten sich die Abhänge etwas besser.

Die Aufstellung zeigt uns, daß in den Geschäften, in welchen die meisten Lehrlinge gezüchtet werden, die ausgedehnteste Arbeitszeit bei geringer Bezahlung vorherrscht. Es ist also, wie vorhin schon erwähnt, vieles für die Wohlfahrt der Gehilfen in unserer Stadt geschehen, es fehlt uns nur noch ein Gesangsverein.

k. Nürnberg, 23. September. Die „Erklärung“ der sämtlichen Seher des Fränkischen Kuriers zwingt mich, mit aller Entschiedenheit die Beleidigung, als wenn Brotneid und Mißgunst mir die Behauptung, daß sie eine tarifwidrige Arbeitszeit innehalten, in die Feder diktiert hätte, zurückzuweisen. Ich bin im Besitz einer dauernden und angenehmen Kondition und auch bei eventueller Konditionslosigkeit Gott sei Dank nicht auf solche „krumme“ Wege angewiesen. Es würde sich meine ganze Vergangenheit als Mitglied des Unterstützungsvereins gegen mich auflehnen, wenn ich mich solch unlauterer Waffen bedienen wollte. Aber das ist ja das bekannte Steckenpferd, das diese Herren so gerne reiten; trotzdem gibt man eine nahezu elfstündige Arbeitszeit zu. Aus dem Tone der Erklärung kann man sich einen Begriff von dem Ton in der Versammlung machen. Meine Behauptung halte ich trotz der Phrasen von Raummangel zc. aufrecht, zumal von seiten der Geschäftsleitung der Einführung einer zehnstündigen Arbeitszeit gar nichts im Wege steht.

H. Stettin, 13. September. In der am 9. d. M. abgehaltenen Versammlung des hiesigen Ortsvereins, der auch vier Kollegen aus Stargard beizohnten, wurden zunächst einige Wahlen vollzogen. Der Schriftführer hatte sein Amt niedergelegt und wurde nunmehr als solcher der seitherige Stellvertreter des Vorstandes, Friedrich Herbert, und an dessen Stelle Emil Ganske gewählt. Zum Reiseklassenverwalter wurde Herrmann Neuenfeldt wieder- und als dessen Stellvertreter Ernst Schmidt neugewählt. Sodann wurde in eine nochmalige Beratung des Anhangs zum Tarif eingetreten. Die Mehrzahl der Redner beharrte auf ihrem in der letzten Versammlung eingenommenen Standpunkt und sprach sich gegenüber den von den Gehilfen gemachten Abänderungsvorschlägen ablehnend aus. Der Wunsch, das Vereinslokal mit einer Büste Gutenbergs zu schmücken, wurde acceptiert und sollen die Unkosten durch Sammeln von Zigarrenabschnitten aufgebracht werden.

Bundschau.

Um unrichtigen Auffassungen über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Krankenversicherungs-gesetzes zu begegnen, bemerken wir, daß im Schlußparagraf 88 des Gesetzes: „Die Bestimmungen dieses Gesetzes treten, soweit sie die Beschlußfassung über die statutarische Einführung des Versicherungszwanges, sowie die Herstellung der zur Durchführung des Versicherungszwanges dienenden Einrichtungen betreffen, mit dem 1. Dezember 1883, die übrigen mit dem 1. Dezember 1884 in Kraft,“ der erstere Termin sich nur auf die Vorbereitungen seitens der Behörden bezieht und demnach das Gesetz in seiner tatsächlichen Wirkung auf die Versicherungspflichtigen, die Arbeiter, erst mit dem 1. Dezember 1884 in Kraft tritt. Ein von dem jetzigen Zustand abweichender Versicherungszwang kann auf keinen Fall vor dem 1. Dezember 1884 ausgeübt werden; ebenso wenig ein Zwang auf die eingeschriebenen Hilfsklassen bezüglich Statutenabänderung zc. Die zu erwartenden vom Bundesrate festgestellten Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze werden betreffs dessen Handhabung das Nähere an die Hand geben.

Im Verlage von J. G. Cotta in Stuttgart ist der Schlußband (6.) von Ad. Friedr. v. Schack's gesammelten Werken erschienen. Preis 2,50 Mk.

Von Heinrich Heines „Buch der Lieder“, unstreitig der erfolgreichsten Gedichtsammlung, die nach

Goethes Lyrik hervorgetreten, wird demnächst zum erstenmale eine illustrierte Ausgabe im Verlage von Ad. Tise in Leipzig erscheinen. Die Bilder (hundert Textillustrationen und zwölf Vollbilder) liefert Paul Thumann.

Mit dem 1. Oktober erscheint in Oldenburg ein neues Blatt, das fünfte, unter dem Titel Fortschritt dreimal wöchentlich. Drucker Büttner & Winter, Verleger Proprietär Moenen, Redakteur der frühere Rechtsanwält Dr. Mansholt.

Das Bremer Handelsblatt, welches seit Jahren nur ein zweifelhaftes Dasein führte, hört mit Ende dieses Monats zu erscheinen auf. Die Abonnenten des Blattes erhalten während der Dauer ihres etwa noch laufenden Abonnements die von Dr. Barth herausgegebene neue Wochenchrift Die Nation geliefert.

Die soweit die deutsche Zunge klingt gern gesehenen Münchener Fliegenden Blätter (1843 begründet) begehen im Dezember das Fest ihres 40jährigen Bestehens. Die Verleger gedenken die zu diesem Zeitpunkte erscheinende 2000. Nummer mit Hilfe der ausgezeichnetsten Humoristen und Künstler zu einer glänzenden Festnummer zu gestalten.

Die Danziger Zeitung hatte die Ernennung des Generals v. Caprivi zum Chef der Admiralität einer tadelnden Kritik unterzogen und wurde deshalb von der Staatsanwaltschaft gegen den verantwortlichen Redakteur Köcker die Anklage der Majestätsbeleidigung erhoben, weil die Kritik sich gegen die Person des Kaisers, dem die Ernennung der Minister zustehende, gerichtet habe. Die Strafkammer des Landgerichts Danzig sprach jedoch den Angeklagten frei, da die Kritik sich zweifellos nicht auf die Person des Kaisers, sondern auf eine Regierungshandlung bezogen habe, für welche allein die Ratgeber der Krone verantwortlich seien.

Der Herausgeber der Neuen Fortschrittlichen Korrespondenz, Dr. F. Rosenbaum in Berlin, wurde vom Landgericht Halberstadt wegen Beleidigung des Staatsministeriums, begangen in einem zum letzten Geburtstage des Kaisers verfaßten Artikel, zu 300 Mk. ev. 30 Tagen Gefängnis, der Redakteur des Tageblattes für Quedlinburg und Umgegend, Hofmann, welcher den Artikel abgedruckt hatte, zu 100 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Dabei sprach das Gericht den bedenklichen Rechtsatz aus, daß allgemeine, rein objektiv tadelnde Urteile über die Gesamtpolitik der Regierung als Beleidigung zu bestrafen seien. Nach der Ansicht des Gerichtshofes dürfen nur einzelne Maßregeln der Regierung zum Gegenstande einer tadelnden Kritik gemacht werden. Die Verurteilten werden gegen das Erkenntnis Revision beim Reichsgericht beantragen.

Am 17. September fand in Stuttgart die Sitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Verlagsanstalt (vorm. Ed. Hallberger) statt, in welcher die Bilanz pro 30. Juni d. J. zur Vorlage kam, geprüft und festgestellt wurde. Das Gewinnresultat übertrifft das des Vorjahres mit 80 000 Mk. Der Aufsichtsrat wird in der am 8. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (1882 10 Prozent), die Bildung einer Spezialreserve von 150 000 Mk. und die Dotation der Dividendenreserve mit 175 000 Mk. beantragen.

Der Verleger des amtlichen Kreisblattes in Beeskow verlegt zum 1. Oktober das Hauptgeschäft seiner lithographischen Anstalt, Buch- und Steindruckerei nach Fürstentwalde und errichtet am erstern Orte eine Filiale. Die Lieferung des amtlichen Kreisblattes von dort aus ist ihm zunächst auf ein Jahr belassen worden. Das Blatt soll bei bedeutend vergrößertem Format und vermehrtem Inhalt dreimal in der Woche unter folgendem Titel erscheinen: Nachrichten für die Kreise Beeskow-Storkow und Lebus und Amtliches Kreisblatt für den Beeskow-Storkower Kreis. Als Konkurrenzblatt erscheint in Beeskow vom gedachten Zeitpunkt ab ein zweites Blatt: Zeitung für den Beeskow-Storkower Kreis. Das

Blatt wird zweimal in der Woche herausgegeben von Herrn L. Stempel, der sich daselbst als Stein- und Buchdrucker niederlassen wird.

Briefkasten.

D. in B.: Wir halten es für geboten, betr. Aufnahme Ihrer Erklärung erst das Gutachten des Vorstandes einzuholen. — R. in S.: Das betr. Wort ist einem uns vorgelegenen offiziellen Schreiben entnommen. — J. in R.: Eine Kritik über die Arbeiten des dortigen Besitzers einer „Schnell-Druck-Press“ zu liefern, ist nicht gut möglich, da dieselben unter aller Kritik sind, denn dem Herrn Buchbinder ist ja weber Stil und Orthographie noch die Technik der Buchdruckerei (er kann nicht einmal die Typen von einander unterscheiden) bekannt. Als Konkurrenten dürften solche „Buchdrucker“ wohl kaum zu beachten sein. — S. in Düsseldorf: Der Konsequenzen wegen abgelehnt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirksverein Essen. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Bodensiepen wurde Herr Bernh. Reuter zum Vorsitzenden gewählt. Briefe sind zu richten an B. Reuter, Gänjemarkt 29.

Bezirk Münster i. W. Die Adresse des Bezirksvorstehers ist von Freitag den 23. d. M. ab: A. Wiegard in Münster, Antoniusstraße 38, I., und sind Briefe zc. von genanntem Datum an vorstehende Adresse zu richten.

Hildesheim. Der Seher Chr. Haase aus Gatersförde, dort ausgelernt am 3. April 1881, ist hier am 9. Juli d. J. aufgenommen (ein Protest aus Rassel konnte, weil zu spät eingetroffen, nicht berücksichtigt werden), hat jedoch, ohne einen Beitrag zu zahlen, seine Kondition verlassen und somit wieder ausgeschlossen worden. Der Bezirksvorsteher Aug. Ahrens.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona der Sieher Jos. Reiter, geb. in Wien 1858, ausgelernt daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — Karl Benhaad in Altona, Schauenburger Straße 42, I.

In Leipzig die Seher 1. Paul Dill, geb. in Neustadt bei Magdeburg 1860, ausgelernt in Magdeburg 1878; 2. Richard Falkenthal, geb. in Liebnitz bei Belgis 1857, ausgelernt in Belgis 1875; 3. Alf. Jutz, geb. in Sebnitz 1865, ausgelernt daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Sieher Paul Ditz, geb. in Berlin 1859, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

In Delde i. W. der Seher Friedrich Bernarb, geb. in Rattow i. D.: Schl 1861, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — A. Wiegard in Münster i. W., Antoniusstraße 38.

In Schmalkalden der Seher Hermann Bäckel, geb. in Soldin (Pommern), ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — Aug. Ackermann in Eisenach, Hofbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Beim Rünrberger Verwalter Herrn Paul Martin liegt ein Brief aus Remort für den Seher Georg Reiser (aus Augsburg)?

Stuttgart, 26. September 1883. Der Vorstand.

Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Meran der Seher Heinrich Lebens, geb. in Kappeln (Schleswig-Holstein) 1860; war schon Mitglied. — Rupert Holz in Innsbruck, Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei.

Anzeigen.

Eine rentable

(57072)

Buchdruckerei mit Blattverlag

ist zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 40 an Hansenstein & Vogler, Magdeburg, erbeten. [623]

Eine wenig gebrauchte komplette

Accidenzdruckerei-Einrichtung

mit einer fast neuen Johannisberger Cylinder-Pressmaschine, 35 : 50 cm, ist besonderer Verhältnisse wegen bedeutend unter dem Anschaffungswerte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter C. F. 621 besorgt die Exped. d. Bl. [624]

Eine Tiegeldruckmaschine [610]

System Liberty, Druckfläche 26:36 cm neu, ist wegen Platzmangel billigt unter Garantie zu verkaufen bei Herrn. Schlag, Katharinenstr. 2, Leipzig.

Ein einpferdiger Heißluftmotor

welcher in 10 Stunden nur für 1 Mt. Feuerung braucht u. die Arbeit von 4-5 Radrehern leistet, kurze Zeit in Gebrauch gewesen, ist wegen Dampfeinrichtung für netto 900 Mt. unter Garantie zu verkaufen. Näheres durch Herrn. Schlag, Leipzig, Katharinenstr. 2. [609]

Für eine Buchdruckerei Süddeutschlands wird ein Teilhaber

mit einer Einlage von ca. 6-7000 Mt. gesucht.

Buchdruckerei gut eingerichtet und in ausgezeichnetem Zustande, rentable Zeitung und gute Kundenschaft. Respektanten, welche sich zugleich zur Uebernahme der Geschäftsführung und Redaktion (gem. liberal) verstehen, wollen ihre Offerten gef. sub C. 6623 b an Haafenstein & Vogler, Mannheim, einbringen. [622]

Accidenzseker gesucht.

Ein im feinen Accidenzfach bewandertes zuverlässiger Seker findet sofort dauernde Kondition. Bewerber mit Sprachkenntnissen bevorzugt. Offerten unter Angabe der bisherigen Konditionen sowie der Gehaltsansprüche an H. Jenne, Köpenick-Berlin. [631]

Ein junger Seker findet sofort angenehme dauernde Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Heinrich Schröder, Mehlis i. Thüringen. [627]

Als Expedient

wird für eine Zeitungs-Expedit. zur Inseratenannahme etc. ein nicht zu anspruchsvoller junger Mann gesucht, der in gleicher Eigenschaft thätig gewesen. Offerten mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsanspr. erbittet Ditto Mahnte, Insterburg, Ostpreußen. [616]

Ein gewandter

Maschinenmeister

kann bei mir eintreten. [632]
Emil Thieme, Kaiserslautern.

Maschinenmeister-Gesuch.

Für eine größere Buchdruckerei in einer Mittelstadt Thüringens wird ein tüchtiger Maschinenmeister gesucht, der im feinsten Illustrationsdruck erfahren ist. Die Stellung ist bei befriedigenden Leistungen eine durchaus sichere und bleibende. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Druckproben sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre B. M. 13 an Herrn Ernst Keil, Leipzig, zu richten. Nur vorzüglich empfohlene Kräfte wollen sich melden. [633]

Tüchtige Schriftgießer

können dauernde Stellung erhalten bei [572]
Graß, Barth & Co. (W. Friedrich), Breslau.

Zwei tüchtige Fertigmacher

werden für Italien gesucht. Näheres bei [590]
Kistermann & Co.
Berlin N., Lothringer Straße 39.

Ein tüchtiger

Graveur

auf Zeug wird von einer Schriftgießerei zu engagieren gesucht. Offerten unter Z. 605 befördert die Exped. dieses Blattes. [605]

Ein junger Schriftseker

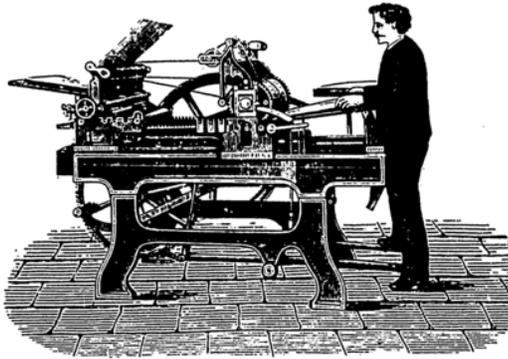
welcher im Accidenz- und Beklags tüchtig, sucht per sofort Stellung. Offerten unter L. P. 25 postlagernd Reichenbach i. B. erbeten. [629]

Ein tüchtiger Seker (Zeitung, Werk oder Accidenz) sucht bald dauernde Kondition. Beste Offerten an Otto Hartmann, Rasthor, Langestr. 36, erb. [630]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten bewandertes Maschinenmeister sucht Stellung. Beste Offerten unter P. P. Nr. 400 postl. Düsseldorf erb. [635]

Zurichter, tüchtig in seinem Fache, sucht Kondition hier oder auswärts. Off. unter K. W. 628 an die Exped. d. Bl. erbeten. [628]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Schriftkästen und Regale

aus bestem Buchenholze, dauerhaft und gut gearbeitet, halte stets auf Lager und empfehle solche den Herren Prinzipalen zu äusserst billigen Preisen. Ueberhaupt werden alle Holzutensilien billigst und schnell geliefert von

R. Blumschein

Schriftkästen-Fabrik in Langensalza.
Preiskurante stehen gratis und franko zu Diensten.



Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung

Alexander Waldow in Leipzig

empfehle eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige

helle englische Walzenmasse.



Ausgezeichneter Guss. Hartestes Metall.

Schriftgießerei

LUDWIG & MAYER

vormals C. J. Ludwig
Frankfurt am Main.

Schöne reiche Auswahl in
Titel- u. Zierschriften
Einfassungen etc.

Komplette Einrichtungen in kürzester Zeit.
Proben gratis und franko.

Die Messinglinien-Fabrik

von
C. RÜGER, LEIPZIG
Lindenstrasse No. 10/12

hält sich zur Anfertigung jeder im Fach einschlagenden Arbeit bestens empfohlen.

Wilhelm Woellmers

Schriftgießerei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier- Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

A. Kraft, Tischlerei

Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Für den Schriftseker G. Harbige ist jetzt Kondition offen. [626]
C. M., Stettin.

Robert Thimm! Gib sofort Nachricht! C. Fesse. [625]

Herr Oskar Stiebitz, Schriftseker wird gebeten, seine Adresse an H. Schurath Nachfolger in Leipzig einzusenden, behufs Anknüpfung einer Korrespondenz. [624]

Die Maschinenmeister Paul Müller aus Sachsen und Theodor Beder aus Magdeburg werden an ihre hiesigen Verbindlichkeiten erinnert, resp. die Herren Kollegen gebeten, dem Unterzeichneten deren Aufenthaltsort anzuzeigen. Franz Schwartz in Delbe.

Die Kunst des Vortrags.

Praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht für Sänger und Deklamatoren insbesondere für Mitglieder von Gesangsvereinen.
Von **August Ackermann.**

Inhalt: Vorwort. — Die Stimmorgane. — Die Gesunderhaltung der Stimmorgane. — Die reine und deutliche Aussprache des Alphabets. — Weitere bei einer guten Aussprache zu beachtende Regeln. — Das Atmen. — Der Vortrag: 1. Betonung, Führung und Zeitmaß. 2. Keufferer Anstand. 3. Der charakteristische Vortrag und das Couplet: a) Mimik und Gebärde; b) Schminke und Kostümieren; c) Auftritt. — Schlusswort.

Bezugsbedingungen: a) Exemplar 50 Pf. Bei Abnahme von 10 ein Freiemplar. — Die Zufendung erfolgt nur gegen vorherige Einzahlung des Betrags.
August Ackermann, Eisenach, Hofbuchdr. [634]